Spitalverband Limmattal

Volksabstimmung vom 25. November 2018 in den Gemeinden des Spitalverbandes Limmattal über den Neubau des Pflegezentrums Spital Limmattal

Genehmigung eines Verpflichtungskredites von CHF 65 Mio. für den Neubau und die Ausrüstung des Pflegezentrums Spital Limmattal inklusive Tageszentrum und Rehabilitationsgeschoss.

Spitalverband Limmattal

Volksabstimmung vom 25. November 2018

An die Stimmberechtigten des Spitalverbandes Limmattal, Gemeinden Aesch, Birmensdorf, Dietikon, Geroldswil, Oberengstringen, Oetwil a.d.L., Schlieren, Unterengstringen, Urdorf und Weiningen

Geschätzte Stimmbürgerinnen, geschätzte Stimmbürger

Die Delegiertenversammlung des Spitalverbandes Limmattal unterbreitet Ihnen in Anwendung von Art. 11 bis 13 der Zweckverbandsstatuten vom 1. Januar 2012 den Antrag, für den Neubau und die Ausrüstung des Pflegezentrums Spital Limmattal inklusive Tageszentrum und Rehabilitationsgeschoss zulasten der Investitionsrechnung, einen Verpflichtungskredit von CHF 65 Mio. zu bewilligen.

Schlieren, im September 2018
Für den Spitalverband Limmattal

Der Präsident	Der Vizepräsident	Die Aktuarin
Markus Bärtschiger	Rolf Schaeren	Mirella Müller

Antrag

Genehmigung eines Verpflichtungskredits von CHF 65 Mio. für den Neubau und die Ausrüstung des Pflegezentrums Spital Limmattal inklusive Tageszentrum und Rehabilitationsgeschoss

Die Vorlage in Kürze

Weiterhin ein spezialisiertes Pflegezentrum für die Bevölkerung des Limmattals
Das Pflegezentrum Spital Limmattal ist für die zehn Trägergemeinden des Limmattals mit seinen spezialisierten Angeboten im Bereich komplexer und palliativer Pflegesituationen, demenzieller Erkrankungen, Übergangspflege und Entlastungsangebote für betreuende Angehörige ein zentrales und ergänzendes Element in der Gesundheitsversorgung der Region.

Der Spitalverband Limmattal betreibt heute ein Akutspital mit 188 sowie ein Pflegezentrum mit 126 Betten und ist Arbeitgeber für rund 1‘400 Personen.

Das Pflegezentrum steht der Bevölkerung seit nunmehr drei Jahrzehnten rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr, zur Verfügung. Letztes Jahr beanspruchten 233 Bewohnende während 46‘338 Pflegetagen die professionelle, breit gefächerte pflegerische und medizinische Betreuung im Pflegezentrum.

Zeitgemässe Infrastruktur und Prozessoptimierung
Um auch in Zukunft die pflegerischen und medizinischen Leistungen sicherstellen zu können, ist ein Neubau des Pflegezentrums unumgänglich. Die Bausubstanz und genauso der Infrastrukturbereich des Pflegezentrums (Lüftungs-, Wasser-, sowie Elektroleitungen) sind veraltet. Die über dreissigjährigen Gebäude- und Raumstrukturen entsprechen nicht mehr den sich rasch verändernden Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner und den Anforderungen einer zeitgemässen Pflege und Betreuung. In einem Neubau können die beschriebenen Defizite behoben, die betrieblichen Abläufe optimiert und den heutigen Pflegekonzepten angepasst werden. Ausserdem wird die Wirtschaftlichkeit des Pflegezentrums gesteigert.

Das geplante Bauprojekt sieht einen fünfgeschossigen Neubau im Nordwesten des neuen Spitals vor. Der Neubau wird in Form einer Erweiterung des neuen Spitals, mit gleicher Struktur und Fassade, realisiert. Das bestehende Pflegezentrum wird nach Bezug des Neubaus vollständig rückgebaut. Die Einbett- und Zweibett-Zimmer der Pflegestationen sind den heutigen Patientenbedürfnissen angepasst und verfügen in Zukunft alle über eigene Nasszellen. Mittels modernen Elektro- und Lüftungsanlagen werden die heutigen Standards und Sicherheitsanforderungen an die Haustechnik erfüllt. Das oberste Geschoss ist für einen zukünftigen Betrieb einer stationären Rehabilitation vorgesehen. Die logistische Versorgung des Pflegezentrums ist weiterhin durch das neue Akutspital gewährleistet, so dass das vorliegende Projekt über keine eigene Küche, Wäscherei, Lager und weitere logistische Infrastruktur verfügt.

Demografische und pflegerische Entwicklung berücksichtigt
Für die nächsten zehn Jahre wird von einer leichten Zunahme der Gesamtbevölkerung sowie einer weiter steigenden Lebenserwartung ausgegangen. Unter Berücksichtigung der zu erwartenden Alterung der Bevölkerung und den zunehmend ambulanten Betreuungsformen ist mit einem konstanten oder leicht steigenden Bedarf an Pflegeplätzen im Bezirk Limmattal zu rechnen.

Diesen Trends wurde bei der Dimensionierung des neuen Pflegezentrums Rechnung getragen und es werden gegenüber heute keine zusätzlichen Kapazitäten geschaffen.

Finanzierung gesichert
Die gültige Gesetzeslage ermöglicht dem Zweckverband die selbstständige Finanzierung des Projektes über Eigenmittel und Fremdkapital. Dies bedeutet, dass die Gemeinden kein Fremdkapital zur Verfügung stellen müssen.

Das Pflegezentrum erwirtschaftet über die gesamte Lebensdauer einen Gewinn.

Aufgrund der heutigen Ausgestaltung der Pflegefinanzierung müssen die zehn Gemeinden allerdings in den ersten 20 Jahren Kosten von gesamthaft CHF 14 Mio. mittragen.

Zusätzliche Betten für Stadt Schlieren
Gleichzeitig mit der Eröffnung des neuen Pflegezentrums am Spital Limmattal plant die Stadt Schlieren die Schliessung des Alterszentrums Sandbühl. Als Ersatz wird zurzeit ein zentrumsnahes Projekt an der Badenerstrasse für Menschen mit geringerer Pflegebedürftigkeit geplant. Als Ersatz für Betreuungsplätze für Menschen mit komplexeren Pflegesituationen bestellt die Stadt Schlieren zusätzlich zu ihrem bisherigen Kontingent 24 weitere Pflegeplätze. Diese werden von der Stadt Schlieren finanziell vollständig abgegolten und belasten die anderen Gemeinden des Spitalverbandes nicht.

Zusätzliches Geschoss für Rehabilitation
Die integrierte und wohnortnahe Gesundheitsversorgung wird zukünftig immer wichtiger werden. Der Spitalverband Limmattal ist dabei mit seinen Angeboten schon weit fortgeschritten. Im neuen Pflegezentrum soll ein zusätzliches Geschoss realisiert werden, welches rehabilitative Leistungen, voll integriert und ergänzend in die Angebote des Akutspitals einbringt. Dazu besteht eine Kooperation mit der RehaClinic AG (Zurzach), welche bereits im Neubau des Akutspitals etabliert wurde.

Das gesamte Geschoss wird der RehaClinic AG vermietet und trägt sich über die entsprechenden Einnahmen selber. Die Gemeinden werden dadurch finanziell nicht zusätzlich belastet.

Urnenabstimmung im Spitalverbandsgebiet
Da es sich um eine Vorlage für das Pflegezentrum handelt, sind gemäss Artikel 12 der Statuten nur Gemeinden stimmberechtigt, welche am Pflegezentrum beteiligt sind. Dies umfasst sämtliche zehn Spitalverbandsgemeinden des Limmattals. Dänikon ist nicht am Pflegezentrum beteiligt und somit nicht stimmberechtigt.

Wenn eine Mehrheit der stimmberechtigten Bevölkerung der zehn Spitalverbandsgemeinden dem beantragten Neubau mit einem Bruttokredit von CHF 65 Mio. an der Urne zustimmt, gilt die Vorlage nach den gültigen Statuten als angenommen.

Die beantragte Gesamterneuerung des Pflegezentrums Spital Limmattal gewährleistet eine Zukunft gerichtete und integrierte, qualitativ hochstehende Versorgung der Bevölkerung im Limmattal mit spezialisierten Angeboten der Langzeitversorgung. Sie ist unverzichtbar für einen nachhaltigen und langfristig gesicherten Betrieb des Pflegezentrums.

Ansicht von Nordwesten / Haltestelle Limmattalbahn

1. Ausgangslage

Das Pflegezentrum Spital Limmattal wurde 1987 eröffnet. Es bietet für die zehn Spitalverbandsgemeinden aus dem Limmattal 126 Pflegeplätze auf fünf Abteilungen sowie zehn ambulante Tagesplätze im Tageszentrum an. Das Pflegezentrum verfügt über eine Betriebsbewilligung von der Gesundheitsdirektion Zürich (Verfügung vom 13. September 2011). Der Leistungsauftrag wurde im Jahr 2000 vom Betriebsausschuss definiert und genehmigt. In den Statuten des Spitalverbandes Limmattal ist das Pflegezentrum verankert.

Seit der Einführung des Spitalplanungs- und Finanzierungsgesetzes im Jahr 2012 führt das Pflegezentrum eine eigene Rechnung. Das Pflegezentrum übernimmt aufgrund seiner breit abgestützten Trägerschaft und seinen spezialisierten Pflegeangeboten eine zentrale Rolle in der Alters- und Pflegeversorgung in der Region Limmattal. In den Jahren 2014 bis 2015 wurde auf Initiative des Pflegezentrums das Projekt „koordinierte regionale Altersversorgung“ lanciert. Im Projekt wurden die Meinungen und Bedürfnisse der Gemeinden abgeholt und beleuchtet. Die Resultate des Projektes (Beilage 1) sind in der künftigen Ausrichtung, respektive der Strategie des Pflegezentrums verankert (Beilage 2).

Das Pflegezentrum verfügt über ausgewiesene Qualitäten im Bereich der Betreuung von komplexen Pflegesituationen. Nicht zu Letzt durch die Nähe zum Akutspital kann auch in diesen Fällen die gute medizinische Versorgung durch Spezialärzte der Geriatrie sichergestellt werden. Spezielle Angebote für Menschen mit demenziellen Erkrankungen und in Palliativsituationen gewährleisten sicher und zuverlässig die Betreuung in diesen besonders anspruchsvollen Situationen. Das Pflegezentrum ist zudem aufgrund der baulichen Integration im Gebäudekomplex besonders für Übergangs-Pflegesituationen geeignet, welche rasche Aufnahme- und Entlassungsprozesse voraussetzen. Mit dem Tageszentrum bietet das Pflegezentrum zudem Entlastungsangebote für pflegende Angehörige und Menschen, welche an einigen Tagen pro Woche auf Tagesstrukturen angewiesen sind. Diese Kernkompetenzen werden auch auf Wunsch der Spitalverbandsgemeinden künftig verfolgt und ergänzen die Angebote der einzelnen Gemeinden.

Der Gesamtaufwand für das Pflegezentrum belief sich 2017 auf CHF 16.9 Millionen, der Gesamtertrag auf CHF 18.4 Mio., was zu einem positiven Ergebnis (nach Abschreibungen) von CHF 0.7 Mio. führte. 2017 wurden während 46‘338 Pflegetagen Bewohnerinnen und Bewohner im Pflegezentrum professionell und in hoher Qualität betreut. Das Pflegezentrum verfügt über rund 105 Vollzeitstellen. Trägerschaft des Pflegezentrums sind die zehn Verbandsgemeinden aus dem Limmattal. Dänikon, als Furttaler Gemeinde und Mitglied im Spitalverband, ist aufgrund der gültigen Statuten nicht Träger des Pflegezentrums und somit gemäss Artikel 12 der Statuten auch nicht stimmberechtigt.

2. Gründe für die Gesamterneuerung

Betriebsbereitschaft im Altbau mittelfristig nicht mehr gewährleistet

Das Pflegezentrum steht der Bevölkerung seit nunmehr drei Jahrzehnten ununterbrochen zur Verfügung. Das Alter hinterlässt auch an einem Bau seine Spuren. Die baulichen Mängel sind nicht nur im Komfortbereich angesiedelt, sondern auch in der baulichen Substanz.

Die Infrastruktur des Pflegezentrums und insbesondere seine Lüftungs-, Wasser-, sowie Elektroleitungen ist am Ende ihrer Lebensdauer.

Eine im Jahr 2012 durchgeführte detaillierte bauliche Zustandsanalyse in den Bereichen Sanitär, Medizinalgase, Heizungs-/ Lüftungs- / Klima- Anlagen, Elektroanlagen, der Erdbebensicherheit sowie ein Asbest- und PCB-Gutachten (Beilage 3) empfiehlt, spätestens im Jahr 2022, eine Erneuerung oder Gesamtsanierung durchzuführen.

Gesamtsanierung oder Neubau
Die erwähnte Zustandsanalyse sowie die Resultate einer Machbarkeitsstudie aus dem Jahre 2017 (Beilage 4) zeigen auf, dass ein Neubauprojekt gegenüber einer Gesamtsanierung sowohl inhaltliche als auch finanzielle Vorteile hat. Bei der Realisierung eines Neubaus können die Anforderungen an ein Pflegezentrum optimal erfüllt werden und man ist nicht durch vorgegebene Strukturen behindert. Da anders als bei einer Gesamtsanierung keine Provisorien notwendig werden, ergeben sich auch finanzielle Vorteile.

Mit dem vorliegenden Bauprojekt will der Spitalverband Limmattal seine langfristige Zukunft nach dem Akutbereich nun auch im Langzeitbereich sichern und aktiv gestalten.

3. Projekthintergrund und Projektbeschreibung

3.1 Projekthintergrund

Projektgegenstand
Im vorliegenden Projekt werden ein neues Pflegezentrum, ein Tageszentrum und ein Geschoss für Angebote in der Rehabilitation realisiert. Der daraus entstehende Baukörper bietet zudem die Möglichkeit zusätzliche Büroräumlichkeiten für das Akutspital sowie 13 zusätzliche Garagenparkplätze zu platzieren.

Das Pflegezentrum mit 150 Betten verteilt auf 82 Einzelzimmer und 34 Zweierzimmer, jeweils mit eigenen Nasszellen, ist organisatorisch in zwei Demenzabteilungen mit eigenem Garten (Erdgeschoss und 1. OG) und drei Langzeitpflegestationen (2. bis 4. OG), inklusive Palliativbetten, aufgeteilt. Gegenüber der heutigen Bettenzahl von 126 verfügt das neue Pflegezentrum über 24 Betten mehr, welche von der Stadt Schlieren als Ersatz für die Kompensation von Bettenplätzen im Pflegezentrum Sandbühl, welches voraussichtlich 2023 geschlossen wird, zusätzlich bestellt wurden. Das Tageszentrum befindet sich im Erdgeschoss und bietet weiterhin rund 45 verschiedenen Klienten pro Monat eine individuelle Tagesbetreuung.

Im 5. Obergeschoss ist vorgesehen, in Kooperation mit der RehaClinic AG (Zurzach), eine Rehabilitationsstation mit 48 Betten zu realisieren. Dieses Geschoss wird der RehaClinic AG gesamthaft mit einem langfristigen Vertrag vermietet.

Die aus der Form des Baukörpers entstehenden zusätzlichen und für den Pflegezentrum- Betrieb nicht notwendigen Räume sowie die 13 Garagenparkplätze im 2. Untergeschoss, kann das Akutspital zukünftig bestens verwenden. Die Entschädigung des Pflegezentrums für diese Flächen erfolgt über eine Miete.

Planungsgrundlagen
Als Grundlage für die Planung des neuen Pflegezentrums dienen die Ergebnisse des Projekts „koordinierte regionale Altersversorgung“ aus den Jahren 2014 / 2015 (Beilage 1), die Machbarkeitsstudie aus dem Jahr 2017 (Beilage 4) sowie die aktualisierte Bedarfsprognose der Gesundheitsdirektion Zürich (Beilage 5).

Aufgrund der Leistungsaufträge der Gemeinden, der gewünschten Spezialisierung sowie der gemeindeeigenen und privaten Angebote, ist im stationären Bereich (Langzeitpflegeplätze) im vorliegenden Projekt kein Wachstum vorgesehen. Innerhalb des Angebotsspektrums des Pflegezentrums wird von einer Verlagerung in die Bereiche Demenz- und Übergangspflege zu Lasten der traditionellen Langzeitpflege ausgegangen.

Im ambulanten Bereich (Tageszentrum) wird ein moderates, kostendeckendes und auf spezialisierte Leistungen ausgerichtetes Wachstum angestrebt.

Die vom Pflegezentrum Spital Limmattal angebotenen ambulanten Leistungen sollen das Konzept der Gemeinden "ambulant vor stationär" unterstützen und ergänzen.

3.2 Projektbeschreibung (Beilage 6)

Städtebauliche Einbindung des Spitalneubaus
Mit der Erweiterung des neuen Akutspitals fügt sich der Baukörper des Pflegezentrums harmonisch an das bestehende Gebäude an. Im Westen des Komplexes (Richtung Spitalstrasse) entsteht eine neue Freifläche, welche als öffentlich zugänglicher Park gestaltet wird. Dies ergibt eine „grüne“ Nord-Süd Achse durch das Spitalareal und verbindet die Urdorferstrasse mit der Färberhüslistrasse. Akutspital und Pflegezentrum bilden eine bauliche, in verschiedenen Höhen durch das Spitalareal mäandernde Einheit.

Architektur
Die bereits im Spitalneubau realisierte stringente Ausformulierung des dem Gebäude zu Grunde liegenden Rasters und seiner daraus abgeleiteten Lochfassade wird am Baukörper des Pflegezentrums weitergeführt.

Der Baukörper des Pflegezentrums erstreckt sich auf dem nordwestlichen Teil des Spitalneubaus und ist in rund 1/3 der Längsfläche direkt mit dem Baukörper des Spitals verbunden.

Grundsätzlich wird im Innern des Baukörpers die Rasterung des neuen Spitals übernommen. Angepasste Materialsierungen und spezielle Räume und Flächen im Innern und Äussern des Baukörpers gehen auf die besonderen Bedürfnisse der Langzeitbetreuung ein.

Zwei grosse begehbare Innenhöfe versorgen das Innere des Baukörpers mit viel Licht und Helligkeit.

Gesamtansicht Spital und Pflegezentrum im Nordwesten (Gebäude hinten links)

Zeitgemässer Standard der Zimmer
Die Zimmer und die integrierten Nasszellen sowie die Aufenthalts- und Essräume sind den heutigen Bedürfnissen angepasst. Das macht das Pflegezentrum wohnlich und attraktiv.

Umgebung
Die Aussenraumtypologie ergänzt das bestehende Freiraumangebot. Es bietet in den weiträumigen Grünflächen einen grosszügigen Aufenthaltsraum. Die Plätze und Wege werden als Teil des übergeordneten Stadtgefüges betrachtet und in Bezug zu den arealquerenden Verbindungswegen gesetzt. Das fein verzweigte Wegenetz nimmt die Besucherströme auf und reagiert ebenfalls auf die neue geplante Haltestelle der Limmattalbahn.

Der separate und grosszügige Garten für Menschen mit demenziellen Erkrankungen im Westen des Baukörpers, umschlossen von halbhohen Hecken, ermöglicht weglaufgefährdeten Bewohnerinnen und Bewohnern einen freien Aufenthalt und Bewegungsmöglichkeiten im Aussenbereich des Pflegezentrums. Im Osten des Baukörpers befindet sich das Tageszentrum, welches ebenfalls über einen eigenen Aussenbereich verfügt. Im 3. Obergeschoss steht allen Bewohnerinnen und Bewohnern eine Dachterrasse zur Verfügung.

Als Gegensatz zum aussenliegenden Park können die Innenhöfe im Erdgeschoss sowie im 2. Obergeschoss genutzt werden. Durch die Begehbarkeit für Bewohnerinnen und Bewohner sowie Besucherinnen und Besucher bieten sich weitere Aufenthaltsmöglichkeiten in einem geschützteren Rahmen.

Nachhaltigkeit
Das Pflegezentrum soll bautechnisch wie energetisch möglichst nachhaltig sein. Das vorliegende Projekt wird analog zum Spitalneubau im Standard Minergie zur Ausführung kommen. Um die Bedingungen alle erfüllen zu können, sind möglichst wenig fossile Energieträger vorgesehen. Zur Energiegewinnung wird primär eine Wärmepumpenanlage mit einem zusätzlichen Erdsondenfeld erstellt. Für die notwendigen Anlagen im Hochtemperaturbereich wird die Energie mit Erdgas erzeugt.

Wohnstube

Organisation und Funktionalität des Pflegebetriebes
Das funktionale Konzept basiert auf einem offenen Gebäudesystem, das durch das regelmässige Stützenraster und die entsprechenden Gebäude- und Raumtiefen eine modulare Struktur aufweist. Dies ergibt neben guten Etappierungsmöglichkeiten eine maximale Flexibilität und ist auch für zukünftige Veränderungen und Erweiterungen im Betrieb optimal. Die beiden Zugänge zum Pflegezentrum, deren Konzeption die künftig verbesserte Anbindung an den öffentlichen Verkehr berücksichtigt, führen den

Personenstrom vom Haupteingang des Akutspitals via einer Hauptmagistrale direkt zu den zentral gelegenen Liften, welche nach Nutzung (Patienten-, Personal- und Warenlifte) getrennt sind. Von diesen zentralen Einheiten sind die Zugänge zu den verschiedenen Bereichen des Pflegezentrums gut ersichtlich und erreichbar. Das Tageszentrum ist durch einen separaten Eingang auf der Nordseite des Baukörpers erschlossen. Dort stehen zudem Parkplätze für das Ein- und Aussteigen der Klienten in unmittelbarer Nähe zum Eingang zur Verfügung.

Die verschiedenen Organisationsbereiche können aufgrund des ideal gewählten Gebäudetypus in Bezug auf die betrieblichen Prozesse effizient zugeordnet werden. Räumliche und betriebliche Synergien werden optimal genutzt.

Ausstattung des Pflegezentrums
Die allgemeine Ausstattung des neuen Pflegezentrums kann mehrheitlich vom heutigen Pflegezentrum übernommen werden.

Sanierung des bestehenden Pflegezentrums ist keine Alternative
Eine reine Altbausanierung bei laufendem Betrieb des Pflegezentrums würde unerträgliche Immissionen für Bewohnerinnen und Bewohner und Mitarbeitende verursachen und führte zu kostspieligen, mehrjährigen Provisorien. Ausserdem genügt ein renoviertes Gebäude den Anforderungen nicht, die heute an ein Pflegezentrum gestellt werden.

Zeitpunkt des Neubauprojektes
Der Zeitpunkt des Neubauprojektes für das Pflegezentrum ist aus verschiedenen Gründen optimal. Aufgrund des baulichen Zustandes des heutigen Pflegezentrums kann bei einer Realisierung des Projektes auf weitere Investitionen in eine veraltete Infrastruktur verzichtet werden. Zudem fügt sich das Projekt unmittelbar an die Fertigstellung des neuen Akutspitals an, so dass ohne Unterbruch in bestehenden und sehr bewährten Strukturen weitergebaut werden kann. Viele Prozesse der Projektabwicklung können weitergeführt und inhaltliche Fragestellungen müssen nicht erneut in der Tiefe analysiert und diskutiert werden.

Pflegezimmer

4. Kosten

4.1 Investitionskosten

Kostenaufstellung nach Spitalbaukostenplan, SKP (Zahlen in CHF inkl. MwSt. 7.7%)

• **SKP 0 – 9**		**65.00 Mio.**
• SKP 0	Grundstück	0.00 Mio.
• SKP 1	Vorbereitungsarbeiten	3.60 Mio.
• SKP 2	Gebäude	35.60 Mio.
• SKP 3	Betriebseinrichtungen	1.30 Mio.
• SKP 4	Umgebung	1.60 Mio.
• SKP 5	Baunebenkosten (inkl. Honorare)	15.94 Mio.
• SKP 6	Reserve/Unvorhergesehenes	2.78 Mio.
• SKP 7	Medizinische Apparate/Anlagen	0.00 Mio.
• SKP 8	Medizinische Einrichtungen und Ausstattungen	4.18 Mio.
• SKP 9	Ausstattung	in SKP 8 enthalten

Gesamtkosten (Pauschale) **65.00 Mio.**

4.2 Investitionskostenaufteilung nach Nutzung

- Pflegezentrum inkl. Tageszentrum 44.12 Mio.
- 24 Betten Stadt Schlieren 8.40 Mio. (Finanziert über Defizitbeitrag)
- Reha Geschoss 12.48 Mio. (Finanziert über Mietertrag)

4.3 Folgekosten

Über die gesamte Lebensdauer des Pflegezentrums resultiert ein Gewinn.

In den ersten 20 Jahren des Betriebes entstehen aufgrund des hohen Anteils an Fremdkapital kumulierte Folgekosten in der Höhe von rund CHF 14 Mio., welche die Gemeinden mittragen müssen. In der zweiten Phase der Lebensdauer des Pflegezentrums kann der Betrieb Gewinne erzielen, welche es ermöglichen Eigenkapital aufzubauen.

Der hohe Fremdkapitalanteil (CHF 57 Mio.) ist bedingt durch die bisherigen Finanzierungsregeln, welche einen Aufbau von Eigenkapital nicht ermöglichten.

Defizitverteilung
Im Rahmen der geplanten Totalrevision der Statuten, welche im Mai 2019 vorgesehen ist, wird die Gewinn- und Verlustverteilung zwischen den Gemeinden neu geregelt. Bis anhin wurden Gewinne oder Verluste proportional zur Bevölkerungszahl in den einzelnen Gemeinden verteilt. Neu ist in den revidierten Statuten folgende Formulierung vorgesehen.

In der Regel werden Betriebsgewinne dem Eigenkapital zugewiesen, Betriebsverluste mit dem Eigenkapital verrechnet.

Sofern die Delegiertenversammlung beschliesst, dass die Verbandsgemeinden Betriebsverluste des Pflegezentrums zu decken haben, werden 1/3 der Betriebsverluste proportional zur Bevölkerungszahl und 2/3 der Betriebsverluste proportional zur Bettenbelegung des betroffenen Rechnungsjahres der am Pflegezentrum beteiligten Verbandsgemeinden getragen. Werden Betriebsgewinne nicht dem Eigenkapital zugewiesen, werden diese nach dem gleichen Verteilschlüssel verteilt.

Dies bedeutet, dass zukünftig, nach einer Annahme der revidierten Statuten, eine verursachergerechte Verteilung der Folgekosten stattfinden wird. Gemeinden, welche das Pflegezentrum stark belegen, beteiligen sich in einem höheren Mass an diesen als Gemeinden, welche das Pflegezentrum wenig belegen. Damit soll insbesondere auch den unterschiedlichen Kapazitäten in den gemeindeeigenen Institutionen Rechnung getragen werden.

Tabelle: Verteilung der in den ersten 20 Jahren kumulierten Folgekosten auf die Gemeinden, Verteilschlüssel gemäss neuen Statuten (1/3 aufgrund der Bevölkerungszahl, 2/3 aufgrund der Bettenbelegung 2017).

Gemeinden	kummulierte Folgekosten 20 Jahre (TCHF)
Aesch	129
Birmensdorf	398
Dietikon	3'776
Geroldswil	364
Oberengstringen	865
Oetwil a.d.L.	341
Schlieren (Normalkontingent)	3'514
Schlieren (Zusatzkontingent 24 Betten)	2'184
Unterengstringen	500
Urdorf	1'022
Weiningen	560
Total	13'652

4.4 Finanzierung

Aufgrund der Statuten ist der Spitalverband vermögensfähig und hat damit gemäss Art. 52 der Statuten Zugang zu Fremdmitteln. Der zur Realisierung des Pflegezentrum- Neubauprojektes notwendige Kapitalbedarf wird aus selbsterwirtschafteten Mitteln (CHF 8 Mio.) und über Fremdkapital (CHF 57 Mio.) gedeckt.

4.5 Haftung der Gemeinden

Der Spitalverband Limmattal hat in den vergangenen Jahren mit den Bereichen Akutspital, Pflegezentrum und Rettungsdienst bewiesen, dass er im Vergleich mit Institutionen des Kantons Zürich auch betriebswirtschaftlich einen Spitzenplatz belegt und seinen Verpflichtungen jederzeit nachgekommen ist.

In Artikel 54 der Zweckverbandsstatuten ist die Haftung der Gemeinden geregelt.

Auszug aus Statuten des Zweckverbandes, gültig ab 1. Januar 2012:

Für die Verbindlichkeiten des Akutspitals haften nach dem Verband die Verbandsgemeinden.

Für die Verbindlichkeiten des Pflegezentrums haften nach dem Verband die am Pflegezentrum beteiligten Verbandsgemeinden.

Die Haftungsanteile richten sich proportional nach der Bevölkerungszahl.

Massgebend ist die Bevölkerungszahl, die zum Zeitpunkt der Festsetzung des Voranschlages durch die Delegiertenversammlung vom Statistischen Amt zuletzt bekannt gegeben wurde.

Die Delegierten der Zweckverbandsgemeinden, die Rechnungsprüfungskommission sowie der Verwaltungsrat sind davon überzeugt, dass das finanzielle Risiko für die Gemeinden abschätzbar ist und sich in einem vertretbaren Rahmen hält. Die volkswirtschaftliche Bedeutung, die integrierte, breite und hochstehende Gesundheitsversorgung sowie die Vorteile, welche der Spitalverband Limmattal als Arbeitgeber mit rund 1400 Arbeitsplätzen und als grösster Ausbildner der Region bietet, sind dabei hoch zu gewichten.

4.7 Zeitplan

Termin	Phase
April 2019 bis Dezember 2019	Baubewilligungsverfahren / Baufreigabe
Oktober 2019 bis Dezember 2019	Vorarbeiten
Januar 2020 bis Februar 2021	Aushub und Rohbau 1
September 2020 bis September 2022	Rohbau 2 und Ausbauarbeiten
März 2022 bis Februar 2023	Abnahmen und Inbetriebnahmen
28. Februar 2023	Übergabe Gebäude
März 2023 bis April 2023	Umzug PZ / Neues Pflegezentrum in Betrieb
April 2023 bis Oktober 2023	Abbruch altes Pflegezentrum und Fertigstellung Umgebung

5. Weiteres Informationen

Sämtliche erwähnten Beilagen sowie weitere projektspezifische Informationen können während der Arbeitszeit (08:00 Uhr bis 17:00 Uhr) im Spital Limmattal, Direktionssekretariat, oder unter www.spital-limmattal.ch/abstimmungsunterlagen eingesehen werden. Zudem werden diverse regionale Orientierungsveranstaltungen durchgeführt.

6. Beilagen (Aktenauflage)

Beilage 1:	Schlussbericht Projekt Koordination der Altersversorgung im Spitalverband Limmattal, zhaw, Dezember 2015
Beilage 2:	Strategie Pflegezentrum, 23. März 2016
Beilage 3:	Bericht Zustandsanalyse Pflegezentrum, Roman Steinemann, 9. Oktober 2012 (inkl. Beilagen)
Beilage 4:	Machbarkeitsstudie, Itten+Brechbühl, 1. Dezember 2016
Beilage 5:	Aktualisierung Bedarfsprognose Pflegebetten durch das Obsan, Kanton Zürich Gesundheitsdirektion, 31. Mai 2018
Beilage 6:	Grundriss- und Fassadenpläne